

# Aachener Friedenspreis 2014



AACHENER FRIEDENSPREIS e.V.

Bürgerinitiative aus der Aachener Friedensbewegung

## Rede von Medea Benjamin (CodePink)

Zunächst möchte ich mich bei dem Aachener Friedenspreis für die große Ehre bedanken, diesen angesehenen Preis zu erhalten. Wir freuen uns bei CODEPINK sehr, zusammen mit dem musikalischen Phänomen der Lebenslaute ausgezeichnet zu werden. Was für ein freudvoller und stilvoller Weg, um für Gerechtigkeit zu arbeiten!

Auch bei CODEPINK setzen wir darauf, unsere Proteste mit Freude und Spaß zu verbinden. Wir lieben es, unsere Kundgebungen und Aktionen mit Musik, Tanz, Songs, Kunst und Theater zu beleben und aufzulockern. Kommt es zu Spannungen zwischen uns und unseren Gegnern und diese beginnen, hochzukochen, tanzen wir. Wenn die Polizei uns zu verhaften droht, oder nachdem sie uns verhaftet hat, singen wir. Wenn wir die Öffentlichkeit aufklären möchten, nutzen wir humorvolles Straßentheater. Unsere Abscheu vor militärischem Gerät haben wir bei uns auf der Straße in der Weise veranschaulicht, dass wir einen Panzer begraben und ihn in einen riesigen Blumentopf verwandelt haben. Letzte Woche hatten wir eine Hula-Hoop-Party unter der Flagge am Weißen Haus, unter dem Motto: Hula-Hoop-Reifen, nicht Bomben.

Wir haben natürlich auch eine ernste Seite. Wir sind in Stammesgebiete in Pakistan gereist, um uns dort mit Opfern von US-Drohnenangriffen zu treffen; im Jemen haben wir uns mit Familienangehörigen von Guantanamo-Gefangenen getroffen; in Gaza haben wir Spielplätze gebaut. Oft unter Gefahr, sind wir in Bahrain mit Tränengas angegriffen worden, aus Israel abgeschoben worden, von staatlichen Schlägern in Ägypten zusammengeschlagen worden und in Pakistan mit vorgehaltenen Waffen aufgehalten worden.

Bei uns zu Hause in den USA sind wir berühmt geworden durch unsere beherzten, unerschrockenen Interventionen bei Anhörungen im Kongress, Reden des Präsidenten, Pressekonferenzen, Wirtschaftsgipfeln und Parteitag. Wir erheben unsere Stimme gegen Krieg, Folter, Missbrauch und Verletzungen der Menschenrechte. Wir rücken Kriegsverbrechern wie Dick Cheney und Condoleezza Rice unangenehm auf die Pelle und unterstützen Whistleblower wie Chelsea Manning, Edward Snowden und Julian Assange. Wir haben gerade Spenden gesammelt, um das Haus von John Kiriakou zu retten, dem CIA-Agenten, der als Whistleblower die Foltermethoden der US-Geheimdienste öffentlich bekannt machte und jetzt im Gefängnis ist (während die Folterer ungeschoren davonkommen).

Ich muss gestehen, dass wir uns manchmal wie eine Amateur-Feuerwehr fühlen, die gegen Profi-Brandstifter kämpft. Wir rennen von einem Desaster zum nächsten – Irak, Afghanistan, Syrien, Gaza, Libyen, Ukraine, Iran, innenpolitisch aufflackernde Konflikte – und versuchen verzweifelt, die Flammen zu löschen.

Wer hätte gedacht, dass wir nach einem Jahrzehnt der verheerenden Besetzung des Irak heute wieder dafür kämpfen, unsere Regierung von einer erneuten militärischen Intervention im Irak abzuhalten! Wenn George Bush doch nur im Februar 2003 auf die weltweite Gemeinschaft der

Friedensbewegten gehört hätte, als wir in 600 Städten auf der ganzen Welt auf die Straße gingen und Millionen demonstrierten, um zu versuchen, die Invasion im Irak zu verhindern. Die US-Invasion öffnete das Tor zur Hölle für die brutalen Kräfte der ISIS, indem sie einen Tsunami an Sektierertum entfesselte. Und der nettere, freundlichere Präsident Barack Obama denkt wirklich, die USA könnten im Irak wieder den Frieden herbeibomben? Um es mit den Worten unseres Freundes, des Sängers und Songwriters Michael Franti zu sagen: „Man kann die Welt zerbomben, aber nicht den Frieden herbeibomben.“

Die triumphalen Verlautbarungen, die wir heute zu den US-Luftschlägen im Irak, um ISIS zu bezwingen, zu hören bekommen, sind wie ein Echo der Einschätzungen der Lage bei den Bombardierungen 2011 durch die USA und die NATO in Libyen, die der Öffentlichkeit als humanitäre Mission verkauft wurden, um das Volk von dem Autokraten Muammar Gaddafi zu befreien. Aber Libyen ist jetzt ein „gescheiterter Staat“, gespalten und zerrissen durch konkurrierende Milizen, weitestgehend unregierbar, wobei die von Gaddafi erbeuteten Waffen sich jetzt in den Händen von Dschihadisten/Extremisten befinden, die sich von der Sinai-Halbinsel bis nach Mali, von Nordafrika bis nach Nordnigeria ausbreiten

Und was ist mit Afghanistan? Nach über 12 Jahren der Intervention durch die USA und die NATO ist Afghanistan nach wie vor eines der ärmsten Länder auf der Erde, mit einer schwachen, korrupten Zentralregierung, wo Frauen nach wie vor schrecklich unterdrückt werden und wo nach wie vor Opium angebaut und Rekordernnten eingefahren werden.

Fast 13 Jahre nach den Anschlägen von 9/11 gibt es mehr Al-Qaida-ähnliche Gruppen auf der ganzen Welt; sie sind inzwischen besser organisiert und haben mehr Mitglieder. Heute sind Al-Qaida, ISIS und Dschihadisten-Gruppen in Syrien, im Irak, in Libyen, Pakistan, Jemen, Mali, Nigeria zu finden, und die Liste ließe sich fortsetzen.

Blind gegenüber ihren verheerenden Fehlern haben das Militär und die CIA sich dem Drohnenkrieg zugewandt, um Kämpfer gezielt ins Visier zu nehmen und zu töten, ohne US-Truppen einer Gefahr aussetzen zu müssen. Die Drohnenkriege, bei denen Menschenleben durch Hellfire-Raketen auf der bloßen Grundlage von verdächtigem Verhalten ausgelöscht werden, ohne dass irgend ein Versuch unternommen wird, sie gefangen zu nehmen oder vor Gericht zu stellen, stehen seit fünf Jahren im Fokus der Aufmerksamkeit von CODEPINK. Wir haben ein Buch über Drohnenkrieg geschrieben und sind in 200 Städte gefahren, um die Öffentlichkeit aufzuklären. Wir protestieren vor Stützpunkten der US Air Force, wo die Piloten stationiert sind, vor dem Weißen Haus, der CIA, dem Pentagon, den Fabriken und Häusern der Drohnenhersteller, den Häusern von Regierungsbeamten und -vertretern, vor den Büros des US-Kongresses. Wir haben dazu beigetragen, dass die öffentliche Meinung umschlug und sich gegen Drohnenkriege wendete, die Regierung gezwungen, über ihr geheimes Programm zu sprechen, und sie so beschämt, dass sie sich genötigt sah, die Anzahl der Drohnenangriffe zu reduzieren. Mit Hilfe unserer europäischen Verbündeten, insbesondere in Deutschland, haben wir weltweites Netzwerk gegen Drohnen ins Leben gerufen, die zum Töten, Spionieren und zur Repression eingesetzt werden, und wir planen derzeit unseren ersten weltweiten Aktionstag, der am 4. Oktober stattfinden wird.

Bei einem Besuch in Deutschland im Dezember 2013 versuchte ich, mit Kanzlerin Merkel über die Mittäterschaft und Mitschuld Deutschlands an den Drohnenkriegen zu sprechen. Am Tag zuvor waren bei einer Hochzeitsfeier im Jemen 15 Zivilisten, darunter mehrere Kinder, auf tragische Weise durch einen US-Drohnenangriff getötet worden. Der Pilot, der den Knopf drückte, während er an einem Computer in den USA saß, übermittelte ein Signal an die US-Air Base in Ramstein, Deutschland — ein Signal, das dann an eine US-Drohne weitergegeben wurde, die dann von einem unweit von Jemen gelegenen Stützpunkt aus eingesetzt wurde. Das Luft-Operationszentrum der US Air Force in Ramstein, mit seiner Satelliten-Relais-Station und einem Mitarbeiterstab von 650

Personen, spielte eine entscheidende Rolle bei der Tötung dieser unschuldigen Jemeniten, wie bei allen US-Drohnenangriffen im Nahen Osten, in Pakistan und Afrika. Ehemalige US-Drohnenpiloten haben bezeugt, dass jeder US-Drohnenangriff mit einem Telefonanruf in Ramstein beginnt.

Ich wollte Kanzlerin Merkel zur Kenntnis bringen und klar machen, dass die deutsche Regierung, indem sie zulässt, dass die Vereinigten Staaten Ramstein für Drohnenkriege benutzen, sich mitschuldig macht an der Ermordung Tausender Menschen, unter anderem in Ländern wie Pakistan, Jemen und Somalia, wo weder die USA noch Deutschland noch die NATO sich offiziell im Krieg befinden.

Kanzlerin Merkel und ihre Regierung behaupten, keine Kenntnis von der Rolle zu haben, die Ramstein bei den US-Drohnenkriegen spielt, obwohl viele angesehene deutsche Presse- und Medienkanäle Berichte darüber veröffentlicht haben. Ebenso leugnen Kanzlerin Merkel und die deutsche Regierung, irgendetwas über die Rolle von AFRICOM zu wissen, der US-Kommandozentrale für Afrika in Stuttgart. AFRICOM ist jedoch für alle Operationen des US-Verteidigungsministeriums auf dem afrikanischen Kontinent und den umliegenden Meeren zuständig.

Als AFRICOM 2007 gegründet wurde, lehnten über ein Dutzend afrikanischer Länder es ab, das Afrika-Kommando aufzunehmen. Die deutsche Regierung stimmte der Stationierung indes schließlich zu, allerdings ohne Wissen oder Zustimmung der deutschen Bevölkerung oder des deutschen Parlamentes. Vertreter des US-Verteidigungsministeriums sagten seinerzeit, AFRICOM würde die Beziehungen zu befreundeten afrikanischen Militärs koordinieren und mit Behörden wie der USAID (US-Behörde für internationale Entwicklung) zusammenarbeiten, um humanitäre Hilfe nach Afrika zu bringen.

Derzeit arbeiten etwa 1.500 Personen im AFRICOM-Hauptquartier in Stuttgart, die unter anderem den Einsatz von rund 5.000 US-Soldaten in Afrika steuern. Nach dem Abzug der US-Streitkräfte aus dem Irak und aus Afghanistan gibt es seitens des US-Militärs einen Schwenk nach Afrika, der vielleicht sogar noch wichtiger als der Schwenk nach Asien ist. Es gibt jetzt doppelt so viele Missionen in Afrika wie vor sechs Jahren und neue Drohnen-Stützpunkte auf dem ganzen Kontinent. Im neuen weltweiten „Krieg gegen den Terror“ in Afrika steuert das US-Personal in Stuttgart mehr als eine Mission am Tag in fast jedem afrikanischen Land, von Libyen bis zur Zentralafrikanischen Republik, von Somalia bis zum Südsudan, wozu auch die Auswahl der Ziele für Drohnenangriffe gehört.

Die erhöhte Sichtbarkeit des US-Militärs in Afrika hat indes zu einer Zunahme der Rekrutierungen und Aktivitäten durch Dschihadisten-Gruppen geführt und die Spirale der Gewalt beschleunigt.

Zu einem Treffen mit Kanzlerin Merkel kam es zwar nicht, ich traf jedoch viele gewissenhafte Volksvertreter, darunter auch Andrej Hunko aus Aachen, und Aktivisten aus der Zivilgesellschaft, die die Komplizenschaft der deutschen Regierung mit dem US-Militarismus entschieden ablehnen.

Die Deutschen haben jedes Recht, auf der Einhaltung des Völkerrechts und des deutschen Grundgesetzes zu beharren, das die Vorbereitung eines Angriffskrieges von deutschem Boden verbietet. Da die Einrichtungen des US-Militärs in Deutschland für die Kriegsführung der USA von so entscheidender Bedeutung sind, könnte und sollte die deutsche Bevölkerung darauf bestehen, dass die deutsche Regierung von den USA die Einhaltung geltenden Rechts verlangt, insbesondere wenn sie auf deutschem Boden operiert. Statt bei extralegalen Tötungen und gegenseitigem Ausspionieren miteinander zu konspirieren, sollten unsere Nationen zusammenarbeiten, um Rechtsstaatlichkeit zu stärken.

Einer der wenigen positiven Trends in den letzten zehn Jahren in den Vereinigten Staaten ist, dass die amerikanische Bevölkerung nicht nur kriegsmüde, sondern auch „kriegsklug“ geworden ist und verstanden hat, dass die militärischen Auslandsabenteuer der USA uns nicht sicherer gemacht haben, dass die Länder, in die wir einmarschiert sind, nicht davon profitiert haben, und dass wir Billionen US-Dollar verschleudert haben, die man besser dafür ausgegeben hätte, um unsere marode Infrastruktur, unsere marode Schulen und unser marodes Gesundheitssystem zu sanieren und zu verbessern.

Obamas Plan im August 2013, US-Militär in Syrien eingreifen zu lassen, löste in den ganzen Vereinigten Staaten eine außergewöhnliche Welle des Widerstands aus, der ihn zwang, von einer Bombardierung Abstand zu nehmen und stattdessen einen Deal zur Vernichtung der Chemiewaffen in Syrien auszuhandeln. Die Amerikaner unterstützen diplomatische Gespräche mit dem Iran, um eine nicht-militärische Lösung für ihr Atomprogramm zu finden. Und zwei Drittel der Amerikaner sagen, dass die USA sich nicht „zu sehr“ in den Konflikt in der Ukraine „hineinziehen“ lassen sollten.

Es gibt noch einen weiteren Silberstreifen. Der groteske Mord an dem schwarzen jungen Mann Michael Brown durch die Polizei am 7. August in Ferguson, Missouri, entfesselte in allen Teilen der USA einen Aufstand und öffnete den Menschen schockiert die Augen, wie unser Militär seine Kriegswaffen an lokale Polizeibehörden weitergibt. Panzer, Sturmgewehre, Tarnuniformen, Tränengas – bis dahin wussten die Amerikaner kaum etwas davon, dass es inzwischen üblich geworden ist, dass die lokalen Polizeibehörden über diese Dinge verfügen. Jetzt werden USA-weit Forderungen nach einer Entmilitarisierung der Polizeikräfte und einer Beendigung der Bundesprogramme erhoben, wonach ausgemusterte militärische Ausrüstung allenthalben an die Polizei in unseren Städten verfrachtet wird.

Es ist an der Zeit, beherzt darüber nachzudenken, wie wir diesen Augenblick nutzen können, um die Militarisierung unserer Kommunen, unserer Nationen, unseres Planeten zurückzudrängen. Es ist an der Zeit, gewaltfreie Alternativen und neue Modelle zu sondieren – People-to-People-Diplomatie, internationale friedensstiftende Teams, Waffenembargos, Bürgergipfel, Volkstribunale, globale Boykotts, grenzüberschreitende Karawanen und Flotten, um Solidarität mit Menschen in Not zu zeigen.

Es ist an der Zeit, zu debattieren, was notwendig ist und geschehen muss, um zu einer Welt jenseits von Krieg zu gelangen, in der wir aufhören, Krieger und gescheiterte Kriege zu glorifizieren, in der wir aufhören, Mord zu finanzieren, und stattdessen unsere immensen Ressourcen freisetzen, um uns unseren wichtigsten gemeinsamen Gegenspielern zu stellen, wie etwa der globalen Klimakrise, die das künftige Leben auf dem Planeten bedroht.

Bei CODEPINK sind wir für die Herausforderung bereit, und diese Auszeichnung gibt uns zusätzlich Kraft und Motivation für die harte Arbeit, die vor uns liegt, eine Arbeit, die wir weiterhin durch unser Markenzeichen Kreativität und Sinn für Humor und Spaß prägen werden. Nochmals vielen Dank für diese schöne Auszeichnung.

*Medea Benjamin, CodePink*

*(Übersetzung: Anni Pott)*

**Bitte beachten Sie die Sperrfrist: 1.9.2014, 20 Uhr**

**Es gilt das gesprochene Wort**